



Temperamentvolles Spiel der Gruppe „Jontef“.

Bild: z

Sindelfingen: „Jontef“ mit jiddischen Liedern im Theaterkeller

# Witz und Tränen im Wechsel

Von unserem Mitarbeiter  
Roman Steiner

Schwer und dunkel wie Wehmut, und gleichzeitig voller Frohsinn: Die Gruppe „Jontef“ präsentierte im Theaterkeller ihr gegenwärtiges Programm mit jiddischen Liedern. Ein furioser Abend mit einem charismatischen Michael Chaim Langer.

Der Name des 1988 in Tübingen gegründeten Trios „Jontef“ stammt aus dem jiddischen und bedeutet Festtag. Michael Chaim Langer, der Mittelpunkt von „Jontef“, singt und erzählt Geschichten und Anekdoten. Für die Musik zuständig sind Komponist Joachim Günther an Akkordeon und Klarinette, Wolfram Ströle an Geige und Gitarre.

Das aktuelle Programm heißt „Klejne Mentschelach“. Es erzählt von den kleinen Leuten aus dem „Schtetl“, den früheren jüdischen Kommunen in Osteuropa. Verschiedene Berufe und Charaktere zeichnen ein buntes Bild untergegangener Zeiten.

Zwar werden die Inhalte der temperamentvollen Lieder von Michael Chaim Langer im voraus erklärt. Aber ohne das ausliegende Programmheft mit hochdeutscher Übersetzung der Texte würde man-

che poetische Feinheit, mancher Witz nicht verständlich sein.

Langsame Stücke voller Trauer, die aber nicht in Bitternis umschlägt, sind eines der musikalischen Standbeine des Abends. In einem der Lieder heißt es: „Ihr werdet älter werden, Kinder/Dann werdet ihr von allein verstehen,/Wieviel Tränen in den Buchstaben liegen,/Wieviel Weinen!“

Bei den Instrumentalstücken sind gar keine Worte nötig, um die Geschichten zu verstehen, die die Melodien erzählen. Doch nicht nur Trübsinn ist es, der auf der Klarinette geblasen wird, immer wieder stellt sich die ungebrochene Lebensfreude trotzig in den Vordergrund.

Kleinere kabarettistische Einlagen des charismatischen Michael Chaim Langer transportieren den Humor auf die sprachliche Ebene. Doch dann kommt wieder ein Lied vom nagenden Liebeskummer und es wird ganz still im Raum. Bis der nächste Witz und das nächste furiose Lied erneut Freude und Optimismus ausstrahlen.

Das fleißig applaudierende Publikum war so zahlreich erschienen, daß zusätzliche Stühle nötig wurden. Und das, obwohl die Gruppe eine Woche zuvor bereits in der Böblinger Musik- und Kunstschule gespielt hatte. Erst nach mehreren Zugaben durfte „Jontef“ die Bühne verlassen.